

Blaudirekt-Chef Oliver Pradetto: "Deutschlandrente ist wie Kirchensteuer"

Riester- und Rürup-Rente sind nicht genug: Drei hessische Minister schlagen nun Deutschlandrente als zusätzliche Altersvorsorge vor. Warum das Konzept weder das Geschäft der Berater noch das von Versicherern und Fonds bedrohen würde und was Deutschlandrente mit der Kirchensteuer gemein hat, erklärt Blaudirekt-Chef Oliver Pradetto.

Hintergrundinfo: Um Altersvorsorge für Bürger attraktiver zu machen und Altersarmut zu verhindern, schlagen Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir, Sozialminister Stefan Grüttner und Finanzminister Thomas Schäfer das Altersvorsorge-Konzept Deutschlandrente vor. Das Standardprodukt soll zum Selbstkostenpreis von einem zentralen Rentenfonds verwaltet werden. Jeder Arbeitnehmer, der nicht widerspricht, soll automatisch jeden Monat einen Beitrag in das Rentenprodukt einzahlen (Opt-Out-Modell). Der Deutschlandfonds legt das Geld an. Weitere Informationen finden Sie [hier](#)

DAS INVESTMENT.com Halten Sie die Deutschlandrente in der Form, wie sie die drei Minister vorschlagen, für ein realistisches Modell?

Oliver Pradetto: Absolut. Alles was dazu beiträgt die Sensibilität rund um die Altersvorsorge zu erhöhen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Konkurrenz durch ein staatliches Kapitaldeckungskonzept wird die Leistungsfähigkeit privater Lösungen positiv beflügeln.

Wo sehen Sie Schwachstellen des Deutschlandrente-Konzepts?

Pradetto: Wichtig ist, dass ein Opt-Out jederzeit möglich ist. Ein Deutschlandrente-Konzept darf nicht auf die Anfangsträgheit des Konsumenten setzen und dann den Bürger binden wollen. Es muss die Möglichkeit bestehen künftige Sparbeiträge in eine private Sparform zu überführen.

Und welchen Nutzen hätte das Modell im Vergleich zu bereits bestehenden Renten-Produkten wie zum Beispiel Riester-Rente?

Pradetto: Der Nutzen ist ein psychologischer: Millionen von Menschen zahlen Kirchensteuer, obgleich sie sich nicht mehr mit der Organisation Kirche verbunden fühlen. Wenn auf diese Weise mehr Leute für das Alter sparen, ist auf jeden Fall etwas gewonnen. Außerdem bekommt die Altersvorsorge-Notwendigkeit ein Preisschild. Wenn der Makler zum Kunden kommt, kann er mehr über die Qualität seines Produktes sprechen und muss dem Staat nicht länger ehrenamtlich die Aufklärungsarbeit abnehmen. Es war ja nie sein Verschulden, dass die gesetzliche Altersrente nicht ausreicht und dass der Bürger darüber im Unklaren gehalten wurde. Er musste aber den Buhmann spielen. Wenn der Staat das jetzt selbst übernimmt ist das nur fair.

Halten Sie das Opt-Out-Modell für geeignet, Altersarmut vorzubeugen?

Pradetto: Ich kann niemanden vor Altersarmut schützen, der jetzt schon arm ist oder durch eine zusätzliche Vorsorge jetzt arm wird. Am Ende fallen immer Leute in das soziale Netz. Die Aufgabe, vor der wir stehen, ist es dafür zu sorgen, dass dies vermieden wird, wo es vermeidbar ist. Ziel muss es sein, dass möglichst viele Menschen übrig bleiben, um gemeinsam das soziale Netz zu tragen. Es ist nicht hinnehmbar, dass Menschen sich heute lieber ein schickes Auto oder einen fetten Urlaub gönnen

als ausreichend vorzusorgen, nur um dann später nach staatlichen Leistungen zu rufen. Das hat nichts mit Selbstbestimmung zu tun. Das ist Schnorrerei und ein Staat darf so etwas nicht hinnehmen.

Sollte die Deutschlandrente eingeführt werden - was geschieht dann mit der Riester-Rente? Bleibt sie für Sparer nach wie vor attraktiv? Oder rechnen Sie mit einer Anlegerflucht aus den Riester-Produkten?

Pradetto: Warum sollte jemand seine geförderte Riester-Rente kündigen, um eine staatliche Rente ohne Förderung zu erhalten? Ich rechne eher damit, dass viele bei der Gelegenheit beginnen sich ernsthaft mit privaten Sparalternativen auseinanderzusetzen.

Kritiker der Deutschlandrente befürchten unter anderem, dass ein derart schwerer, zentral verwalteter Fonds, Marktverzerrungen bewirken könnte. Wie sehen Sie das?

Pradetto: Realistisch. Die weitaus größeren Pensionsfonds aus den USA hat der Markt ja auch überlebt. Banken und Fonds stürzen heute ganze Länder mit gezielten Spekulationsangriffen in die Krise. Wenn man durch gezielte Wetten gegen südeuropäische Staaten eine mehrere hundert Milliarden teure Eurokrise auslöst, ist das dann keine Marktverzerrung? Eher erhält Deutschland eine weitere Waffe sich gegen diese Art der Spekulation zur Wehr zu setzen. Steuergelder sind kein Beutegut, auf das man dem freien Markt ein Anrecht zusprechen könnte. Insofern kann ich mir vorstellen, dass man es nicht schätzt, wenn Deutschland seine eigene Refinanzierung marktunabhängiger gestaltet.

Mit der Deutschlandrente würde der Staat die Altersvorsorge weitgehend in die eigene Hand

nehmen und so Finanzberatern eine wichtige Einnahmequelle entziehen. Sehen Sie das Geschäft der Finanzberater dadurch bedroht?

Pradetto: Ganz im Gegenteil: Qualität wird gute Argumente für private Vorsorgealternativen haben. Der Staat verschafft dem Sparen mehr Bedeutung. Wichtig ist nur, dass dem Kunden jederzeit die Opt-Out-Möglichkeit bleibt.

Und wie groß schätzen Sie die Einbußen bei Fondsgesellschaften und Versicherern ein?

Pradetto: Der Konkurrenzdruck nimmt sicher zu. Die Verkaufschancen aber auch. Der Markt wird größer. Ich glaube Versicherer und Fonds würden mehr gewinnen als verlieren.

Der deutsche Versichererverband GDV will mit einem 7-Punkte-Plan die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) erhöhen. Wie bewerten Sie das bewährte bAV-Modell zum Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge für Arbeitnehmer im Vergleich zur vorgeschlagenen Deutschlandrente?

Pradetto: Wenn der GDV etwas vorschlägt, dient es immer nur dazu die großen Konzernversicherer zu bereichern. Ich mag da ungerecht und vorschnell urteilen, aber der GDV hat seine Glaubwürdigkeit fast vollständig verspielt. Das ist schade, denn eine starke und flexible Interessenvertretung könnte die Versicherungswirtschaft mehr denn je gebrauchen. Hinter einen solchen GDV würde ich mich liebend gerne stellen.

Autor: Svetlana Kerschner

Dieser Artikel erschien am **20.01.2016** unter folgendem Link:

<http://www.dasinvestment.com/berater/news/datum/2016/01/20/deutschlandrente-ist-wie-kirchensteuer/>

Informationen für Finanzprofis: www.dasinvestment.com

Investmentfonds • Geschlossene Fonds • Versicherungen • Alternative Investments • Zertifikate • Märkte • Grünes Geld •
Berater • Recht & Steuern • Immobilien

© **Fonds & Friends Verlagsgesellschaft mbH**